



„Fahr hinaus in die Tiefe!“

Lk 5, 1-11 Berufung der ersten Jünger und reicher Fischfang

Bibelgespräch zur Haltung „Vertrauen“

„Fahr hinaus in die Tiefe!“

Lk 5,1-11 Berufung der ersten Jünger und reicher Fischfang

¹ Als Jesus am Ufer des Sees Gennesaret stand,
drängte sich das Volk um ihn
und wollte das Wort Gottes hören.

² Da sah er zwei Boote am Ufer liegen.
Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

³ Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte,
und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren.
Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.

⁴ Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon:
Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus!*

⁵ Simon antwortete ihm:
Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.
Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.

⁶ Das taten sie,
und sie fingen eine so große Menge Fische,
dass ihre Netze zu reißen drohten.

⁷ Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot,
sie sollten kommen und ihnen helfen.
Sie kamen und gemeinsam füllten sie beide Boote bis zum Rand,
sodass sie fast untergingen.

⁸ Als Simon Petrus das sah,
fiel er Jesus zu Füßen und sagte:
Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.

⁹ Denn er und alle seine Begleiter waren erstaunt und erschrocken,
weil sie so viele Fische gefangen hatten;

¹⁰ ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus,
die mit Simon zusammenarbeiteten.

Da sagte Jesus zu Simon:
Fürchte dich nicht!
Von jetzt an wirst du Menschen fangen.

¹¹ Und sie zogen die Boote an Land,
ließen alles zurück
und folgten ihm nach.

**V4 wörtlich übersetzt: Fahre hinaus in die Tiefe und lasst hinunter eure Netze zum Fang!*

Leseanleitung zu Lk 5,1-11

- Alle lesen den Text zunächst in Stille für sich.
Dann beginnt ein/e TN, den ersten Vers laut vorzulesen.
Versweise wird durch alle anderen der Text reihum laut gelesen.
- Jede/r TN nimmt sich kurze Zeit für die Frage:
„Was spricht mich an?“
Die TN sind dann eingeladen, einzelne Worte oder Textstellen laut auszusprechen.
- Nochmals betrachtet jede/r TN den Text unter der Fragestellung
„Welche Emotion lösen bestimmte Worte im Text bei mir aus?“
„Was verbinde ich mit diesem Wort bzw. diesen Worten?“
(Assoziationen, Erinnerungen ...) Jede/r bedenkt diese Frage für sich in einer Zeit der Stille.
Der Leiter schließt diese Zeit der Stille ab.
- Der Leiter liest den Text in Abschnitten langsam vor. Nach jedem Abschnitt kommentieren die TN das Geschehen in den jeweiligen Versen des Abschnitts aus unterschiedlichen Perspektiven.
Vv 1- 3 aus der Sicht des Simon Petrus
Vv 4 -7 aus der Sicht der anderen Fischer
Vv 8- 11 aus der Sicht des Volkes
- Die TN tauschen sich in Kleingruppen über den Text aus.
„Welche Bewegungen sind im Text zu finden?“ - „Welches Wort, welcher Impuls, welches Erlebnis bringt die Menschen in Bewegung?“ - „Was erzählt der Text über ihre inneren Beweggründe?“
.
- Im Plenum lesen und hören die TN nochmals den Text mit folgender Fragestellung:
Wo entdecke ich im Text die Haltung „Vertrauen“? Wie wird sie beschrieben?

Wissenswertes zu Lk 5, 1-11

Die Einheitsübersetzung ist im Wesentlichen eine sehr wörtliche Übersetzung des griechischen Textes. Nur V4 weicht ab; wörtlich heißt der Text „Fahre hinaus in die Tiefe und lasst hinunter eure Netze zum Fang!“ Der Text lebt von vielen Gegenüberstellungen: Während im vorausgehenden Text Lk 4,16-30 Jesus in seiner Heimatstadt kritisch angefragt wird, drängen die Menschen in Lk 5,1 Gottes Wort zu hören. Auch die Fischer, die mit dem Reinigen der Netze beschäftigt sind, lassen sich davon ansprechen.

Weitere „Gegensatzpaare“ im Text: Ufer – See; aussteigen – einsteigen; Nacht – Tag; nichts – große Menge; Netze auswerfen – einholen; ausfahren – zurückkehren; Sünder/auf die Knie fallen – Menschen fangen. Thematisch geht es auch um Erfolg – Misserfolg, Oberflächlichkeit – Tiefgang / Gründlichkeit, sowie um Vertrauen – Ängstlichkeit / Verharren.

Impulswörter im Text: Netz (leer, voll, zerrissen); in die Tiefe ausfahren; sich mühen; wenn du es sagst; Gefährten; um Hilfe bitten; untergehen; fürchte dich nicht; Menschen fangen; alles zurück lassen; nachfolgen.

Der Text gliedert sich in drei Teile (Vv 1-3, 4-7, 8-11), in denen zwei Geschichten miteinander verknüpft werden. „Die literarische Gattung von Lk 5,1-11 verändert sich im Laufe der Erzählung: aus einer Lehrerzählung wird eine Wunder-, Epiphanie-, Bekehrungs- und Berufungserzählung sowie ein Gleichnis.“¹

Das Stichwort „Vertrauen“ im Text

Es lohnt sich, den Text noch einmal unter diesem Stichwort nachzulesen, um nicht bei V 5 hängen zu bleiben. Im ganzen Text wird Vertrauen auf vielfältige und unterschiedliche Weise beschrieben:

V1 „drängte sich das Volk um ihn und wollte das Wort Gottes hören“.

Das Volk spürt, dass Gottes Wort durch Jesus verkündet wird. Es sucht seine Nähe, geht ihm nach, drängt sich um ihn.

V3 „Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte“. „Jesus, der Verkünder des Wortes Gottes, steigt zu dem Fischer Simon ins Boot, um von dort aus die Menschen zu lehren. Damit beschreibt Lukas nicht nur die Lehrtätigkeit Jesu. Neben Jesus sitzt einer im Boot, der ein ebenso erfolgreicher Verkünder des Wortes Gottes werden wird: Simon Petrus, auf dessen Predigt hin sich Scharen von Menschen zum Glauben bekehren werden (Apg 2, 37-41 u.a.).“²

V4 „Fahre hinaus in die Tiefe und lasst hinunter eure Netze zum Fang!“

Diese Aufforderung Jesu erfordert Mut und Kraft, vor allem aber Vertrauen. Sie steht gegen lange Erfahrung, sie übergeht die Anstrengungen der Nacht, sie stellt das vorhandene Wissen in Frage und verlangt, sich einfach darauf einzulassen, es noch einmal zu probieren. Fast schon provokativ klingt hier der Gegensatz zwischen Oberflächlichkeit und Gründlichkeit / Tiefgang an. Es geht um mehr.

V5 „Doch wenn du es sagst“

Es ist die erste Entscheidung, die Petrus und die Jünger für Jesus treffen, auch wenn er sie zunächst in ihnen vertrautes Handeln führt. Aus „Was soll schon passieren? – Wir können eh nichts mehr verlieren“ wird der erste Schritt in die Nachfolge, weil sie seinem Wort vertraut haben.

V7 „Die Gefährten sollten kommen und helfen“
Alleine würden sie untergehen. Es braucht die Unterstützung der andern; derer, die sich auch auskennen, die wissen, was zu tun ist, die an meiner Seite stehen und die ich jederzeit um Hilfe bitten kann. Gemeinschaft hilft, wo einer oder wenige überfordert sind.

V10 „Fürchte dich nicht“

Einander vertraut spüren wir, wenn jemand Angst hat, sich nicht sicher ist, sich fürchtet vor dem, was auf ihn zukommen kann. Wie gut, wenn das wahr genommen und Mut zum nächsten Schritt zugesprochen wird.

V 11 „sie folgten ihm nach“

Mitgehen mit Jesus, Vertrautes hinter sich lassen und Vertrauen der kommenden Zeit entgegen bringen, so wird hier der Anfang der Nachfolge geschildert. Nicht die Entbehrung steht im Vordergrund, sondern der reiche Fischfang, der beschreibt, was in Gottes Reich möglich ist.

¹ Katholisches Bibelwerk, Die lebendigste Jesuserzählung: Das Lukasevangelium. Aus dem Urtext übersetzt von Rudolf Pesch in Zusammenarbeit mit Ulrich Wilckens und Reinhard Kratz und kommentiert von Thomas P. Osborne, Stuttgart 2013, 65

² Bettina Eltrop, Die Berufung der Menschenfänger. Lk 5,1-11, in: Kath. Bibelwerk e.V., entdecken: apostel, Stuttgart 2006, 24-31 26